

# Forscher sieht neue Welle von Rassismus

## Bade: Roma-Politik völlig verfehlt

Von Burkhard Ewert  
und Beate Tenfelde

**Interview mit  
unserer Zeitung**

**OSNABRÜCK.** Sein halbes Leben widmete Klaus J. Bade der Erforschung von Integration und Migration. Jetzt rechnet er ab. Mit einer verfehlten Politik, einer Fremden- und Islamfeindlichkeit in weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung und mit Meinungsführern wie Henryk M. Broder und Ralph Giordano, denen er kulturellen Rassismus vorwirft.

In einem Interview mit unserer Zeitung warnte der renommierte Professor, dem Land drohe „ohne Frage“ eine neue Welle der Fremdenfeindlichkeit. Es braue sich eine „brandgefährliche Lage“ zusammen, die ihn an die „Vorgeschichte der Exzesse der frühen 1990er-Jahre“ erinnere. Erste Demonstrationen vor Wohnheimen seien bereits angekündigt. Hintergrund sei neben einer wachsenden Islamfeindlichkeit eine unverantwortliche Problematisierung des Zuzugs von Bürgern aus den EU-Staaten Rumänien und Bulgarien.

Die Politik befördere die Fremdenfeindlichkeit. Beispielsweise betreibe der Innenminister mit einer „gefährlichen Ethnisierung sozialer Probleme“ Wahlkampf. Angebliche Lösungsmodelle

auf EU-Ebene seien eine „Fata Morgana“. CSU-Chef Horst Seehofer bringe den „Kampf bis zur letzten Patrone“ ins Spiel. Laut Bade hat die Politik versagt, da sie trotz früher Kenntnis der Migrationsbewegung keine spezielle Förderung auf den Weg gebracht habe. „Die Roma sind lernwillig und zum Teil gut ausgebildet.“ Nötig seien zudem bessere Förderprogramme in den Herkunftsländern. Bade: „Wir brauchen nichts anderes als Entwicklungshilfe in Europa.“

Verschärft werde die Lage durch die Vernetzung per Internet. Online fänden sich ein „gemeingefährliches Gemisch“ und ein „kulturrassistischer Shitstorm“, der sich außer gegen Fremde zunehmend auch gegen liberale Publizisten deutscher Herkunft richte. „Ich verlange, dass der Verfassungsschutz hier genauer hinschaut. Kulturellen Rassismus blendet er aus, insbesondere im Internet, obwohl sich Menschen dort klar verfassungsfeindlich positionieren.“

Auch die Politik müsse sich ihrer Verantwortung bewusst sein. Bade warnte vor Aufmärschen rechtsradikaler Kräfte etwa vor Wohnheimen. „Es ist damit zu rechnen, dass Anwohner das Vorgehen der Rechtsradikalen noch unterstützen“, fürchtet er. Je mehr sich die Politik gegenüber einer angeblichen Invasion der Armen für wehrlos erkläre, desto mehr könnten sich Bürger herausgefordert fühlen, „die Dinge selber in die Hand zu nehmen“.



Klaus Bade

Foto: dpa